

MITTEILUNGEN

Estnische Archivmaterialien im Internet

VON BIRGIT KIBAL

Die sich immer kraftvoller entwickelnde und immer vielseitiger nutzbare Informationstechnologie hat verschiedene elektronische Möglichkeiten geschaffen, die auch manche Vorteile für die Wissenschaft bieten. Das estnische Nationalarchiv (*Eesti Rahvusarhiiv*) bietet neben den mittlerweile traditionellen elektronischen Angeboten (elektronisches Abfragesystem) vielfältige Möglichkeiten für selbstständige Recherchen und einen Zugang zu digital bereitgestelltem Archivmaterial, ohne dass man persönlich ins Archiv kommen muss. Diese Möglichkeiten werden im folgenden Beitrag näher vorgestellt.

Das Archivinformationssystem AIS

Das Archivinformationssystem AIS (<http://ais.ra.ee/>), das bereits im Dezember 2004 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist, ermöglicht es, Informationen über ein bestimmtes Archivadokument in einer internetbasierten Datenbank zu finden. Benutzt man ein herkömmliches Archivverzeichnis bzw. den traditionellen Papierkatalog, muss vorher die Geschichte der gesuchten Institution oder die Biografie der betreffenden Person geklärt werden. Bei der Benutzung eines elektronischen Informationssystems wie dem AIS reicht es aus, wenn man ähnlich wie bei der Suche über *Google* das interessierende Stichwort bzw. die Stichwörter in die Suchmaschine eingibt. Nach den Ergebnissen wird dann in allen Archivbeständen der öffentlichen Archive Estlands gesucht. Das AIS umfasst sämtliche Archivalien, insgesamt etwa acht Millionen Einheiten, die im Nationalarchiv aufbewahrt werden. Diese Archivalien werden durch die Verzeichnisse der zwei historischen Stadtarchive Estlands – Tallinn bzw. Reval und Narva – ergänzt.

Geben wir in die Suchzeile auf der Startseite den Namen einer Person ein, z.B. „Hans Schmidt“, werden nach dem Klick auf die Suchtaste (OTSI) die Titel aller Archivalien auf dem Bildschirm angezeigt, die beide Suchwörter enthalten. Bei unserem Beispiel gibt es aber zahlreiche Titel, die sowohl eine Personen namens Hans Schmidt als auch z.B. Bauernhöfe mit dem Namen „Schmidt“ enthalten; zudem tauchen im Hinblick auf den eingegebenen Namen auch Amtsbezeichnungen auf. Sucht man nach einer konkreten Person, sollte man daher in die Suchzeile zuerst den Familiennamen und danach den Vornamen eingeben („Schmidt, Hans“). Die Suche kann auf Estnisch, Deutsch und Russisch durchgeführt werden. Denn dies sind die Sprachen der Dokumente, die in den estnischen Archiven aufbewahrt werden. Natürlich können auch Suchwörter in lateinischer, schwedischer, französischer oder in einer anderen Sprache, die im historischen Est- und Livland verwendet wurde, ausprobiert werden. Zwar gibt es in Bezug auf einige Forschungsthemen auch Suchergebnisse für englischsprachige Suchwörter, doch gibt es in den Archiven nur wenig Dokumente in englischer Sprache – sie treten in erster Linie in den Archiven der Außendienste der Republik Estland (1918–1940) und den Handelsarchiven aus dieser Zeit auf oder in den Archiven der exilestnischen Organisationen aus der Nachkriegszeit.

Die Sammlung digitalisierter Archivquellen „Saaga“

Bei der Sammlung digitalisierter Archivquellen „Saaga“ (<http://www.ra.ee/saaga>), die im Sommer 2005 zugänglich gemacht wurde, handelt es sich um eine Weiterentwicklung des oben beschriebenen AIS. „Saaga“ ermöglicht es, sich im Internet nicht nur den Titel der Archivalie, sondern auch das Dokument selbst anzusehen. Zurzeit sind mehr als 100 000 digitalisierte Archivalien einsehbar, die etwa 10 Millionen Seiten mit einem Umfang von 15 Terabyte umfassen. Diese Sammlung wird ständig ergänzt.

Die Benutzung des digitalen Archivs ist unentgeltlich, doch muss man sich ähnlich wie beim Besuch des Archivlesesaals auch für die Benutzung von „Saaga“ anmelden. Das nötige Anmeldeformular befindet sich in der rechten oberen Ecke der Startseite („registreeru“ in der estnischen bzw. „register“ in der englischsprachigen Version). Nach der Anmeldung erhält man den Zugang zum Verzeichnis der digitalisierten Quellen, das in etwa 30 Gruppen eingeteilt ist. Hier finden wir die für Genealogen wichtigen Kirchenbücher und Seelenverzeichnisse, Wackenbücher, Dokumente der Gemeindeverwaltungen, Rekrutenlisten und verschiedene Einwohnerverzeichnisse. Gerade für die Genealogen ist wohl bereits jetzt schon all das zugänglich, was für sie interessant ist. Auch viele Archivmaterialien von staatlichen und Selbstverwaltungsbehörden sowie von Gerichten – vorwiegend ab dem 18. Jahrhundert – sind bereits digitalisiert worden.

Daneben sind über „Saaga“ auch weitaus ältere Urkunden zugänglich. Die Digitalisierung der Pergamentsammlungen des *Rahvusarhiiv*, des Estnischen Historischen Museums (*Eesti Ajaloomuuseum*) und des Stadtarchivs Tallinn (*Tallinna Linnaarhiiv*) ermöglicht es, sich die *recto* und *verso* Abbildungen von ca. 4 100 Pergamentblättern anzusehen, die in erster Linie Material für die Erforschung der mittel- und frühneuzeitlichen Siedlungs- und Agrargeschichte Estlands enthalten.¹ Neben den Pergamenturkunden verdient auch die Sammlung der digitalisierten Siegel Beachtung, von der wiederum den größten Teil die Sammlung des deutschbaltischen Historikers Robert von Toll (1802–1876) ausmacht. Sie enthält Siegel der Est-, Liv- und Kurländischen Ritterschaften, des Revaler und Lübecker Magistrats sowie die in den Archiven St. Petersburgs, Königsbergs, Kopenhagens und Stockholms aufbewahrten Siegel, die in galvanoplastischer Nachbildung aus den Negativkopien der Originale hergestellt wurden.

Eine gesonderte Sammlung stellen die digitalisierten Adelswappen dar, wovon der überwiegende Teil aus dem Archiv der Estländischen Ritterschaft stammt. Außer der Abbildung der Wappen kann sich der Benutzer auch darüber informieren, wem und wann das betreffende Wappen verliehen wurde, von welchem Herrscher die betreffende Familie in den Adels-, Freiherrn-, Baronen- oder Grafenstand erhoben wurde oder wann die Familie in die Adelsmatrikel Est-, Livlands, Ösels oder Schwedens eingetragen wurde. Gegebenenfalls ist auch der Familienzweig genauer angegeben; hinzugefügt wurden auch Verweise auf Archivalien im Historischen Archiv, die sich auf die betreffende Familie beziehen.

Die Kartensammlung

Die Kartensammlung (<http://www.ra.ee/kaardid/>) umfasst etwa 25 000 digitalisierte und 90 000 beschriebene Karten. Das älteste kartografische Dokument stammt aus dem Jahre 1632, die erste detailliertere Kartenserie aus den 1680er bis 1690er Jahren, als in Zusammenhang mit der Güterreduktion eine das ganze Land umfassende Kartierung durchgeführt wurde. Die Mehrzahl der Karten stammt aus der Zeit von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Neben der digitalen Kartensammlung ist auch der Kartenserver der historischen Verwaltungsgrenzen „Kupits“ (Grenzstein) eine wertvolle Hilfe. Zu dieser Datenbank wurden Kartenschichten zur administrativen Gliederung aus den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts sowie aus den Jahren 1922, 1934, 1938, 1959, 1979, 1989, 1999 und 2004 zusammengefügt. Hier sind die Verwaltungseinheiten der betreffenden Periode, angefangen

¹ Das älteste in Estland aufbewahrte schriftliche Dokument ist eine im Tallinner Stadtarchiv im Bestand des Revaler Magistrats aufbewahrte Pergamenturkunde aus dem Jahre 1237, in der der päpstliche Legat Wilhelm von Modena über eine Spende Kaiser Friedrichs II. für die Kirche Auskunft gibt.

mit dem Gut, der Gemeinde und dem Gouvernement bis hin zu den Dorfsowjets und Rayons der Estnischen SSR eingetragen. Zusätzlich wurde eine Kartenschicht geschaffen, auf der die Gutszentren samt den Standorten der Vieh-, Neben- und Hilfsgüter eingetragen sind.

Außerdem befinden sich in der digitalen Sammlung die in der Zeit von 1871 bis 1918 vom Dorpater Magistrat bestätigten Bauprojekte, Angaben zu allen Grundstücken der Städte Hapsal und Leal, zu den im Stadtarchiv Tallinn aufbewahrten Grundstückregister und -akten der Stadt Reval vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1940 sowie Akten über die Eintragung von Gütern ins Grundstückregister (1889–1940). Zu allen genannten Datenbanken gelangt man mühelos über den virtuellen Lesesaal VAU des *Rahvusarhiiv* (<http://www.ra.ee/vau/>).² Informationen können mithilfe der Namen der Eigentümer, der Grundstücksnummern oder der Straßennamen abgefragt werden.

Die Foto-, Film- und Videosammlung

Da die Analogfotografie vor allem im vorigen Jahrhundert verbreitet war, liefert die digitalisierte Fotosammlung mit mehr als 400 000 Einheiten (<http://www.ra.ee/fotis>) eine repräsentative Übersicht über die estnische Geschichte des 20. Jahrhunderts in visueller Form. Die Mehrheit der digitalisierten Fotos stammt aus den Sammlungen des Filmarchivs. Die größte Fotosammlung stellt das Archiv der Estnischen Nachrichtenagentur (*Eesti Teadeteagentuur*) dar, das mehr als 38 000 Negative enthält. Hier sind auch Fotokollektionen aller zur sowjetischen Zeit herausgegebenen Zeitungen und zum Teil auch der Zeitschriften einsehbar. Erwähnung verdient zudem die Fotosammlung des Vereins für Heimatforschung (*Kodu-uurimise Selts*) der Estnischen Akademie der Wissenschaften, die über Fotos von allen Landkreisen VorkriegsEstlands verfügt.

Die Filmsammlung ist im Internet unter der Adresse <http://www.filmi.arhiiv.ee/fis> zugänglich. Das estnische Filmerbe ist größtenteils im Filmarchiv untergebracht, wo über 7 100 Filmarchivalien, mehr als 2 600 Video- und mehr als 8 100 Tonaufnahmen aufbewahrt werden. Im Internet ist der größere Teil der in Estland hergestellten Kinorundschauen zugänglich – die Produktionen von „Estonia Film“, „Eesti Kultuurfilm“ und „Tallinnfilm“.

² Der virtuelle Lesesaal bietet zudem die Möglichkeit, Kopien zu bestellen oder Fragen zu stellen. Abrufbar sind eine Vielzahl von Hilfstexten je nach Forschungsgebiet inkl. der Verweise auf sachbezogene Anwendungen und die Literatur. Außerdem können im virtuellen Lesesaal persönliche Datenbanken geschaffen und aufbewahrt werden, die auch mit anderen Benutzern geteilt werden können. Das Archiv plant zudem, die Benutzer zur Archivarbeit heranzuziehen: Mit Hilfe der Nutzer sollen Dokumente indiziert, Beschreibungen ergänzt und redigiert oder das Material mit Stichworten versehen werden. Zudem können aber auch verschiedene Übersetzungsarbeiten und Transkriptionen vorgenommen werden.

Auch kann man sich Beispiele für Dokumentarfilme und Präsentationen der Sammlungen der kleineren Filmhersteller – Filmproduktion von Theodor Luts, „Eesti Reklaamfilm“, Vesilind OÜ, „Faamafilm“, TV-3, „Eesti Telefilm“, „Polarfilm“ – ansehen. Spielfilme im Internet zu präsentieren wird jedoch durch das Urheberrechtsgesetz eingeschränkt.

Zum Schluss

Wer sich darüber informieren möchte, ob ein bestimmtes Dokument vorhanden ist, beginnt mit der Recherche über das Archivinformationssystem AIS. Um zum Inhalt der Archivalie zu gelangen, stehen dem Benutzer verschiedene Sammlungen digitalisierter Quellen zur Verfügung, wovon unter „Saaga“ mit 30 verschiedenen Quellenarten am umfangreichsten ist. Fachspezifische Anweisungen bietet der virtuelle Lesesaal an, über den auch alle Verweise auf die Online-Umgebungen samt Hilfsmaterialien zu finden sind. Das Ziel aller Internetanwendungen ist es, den Zugang zu den Archiven bequemer und schneller zu gestalten sowie der Öffentlichkeit zu vermitteln, welche vielfältigen Materialien zur selbständigen Nutzung bereitgestellt sind. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist es, die Archive allen Interessenten mit ihren unterschiedlichen Erwartungen benutzerfreundlich zu erschließen, seien es Bürger, die sich für ihre Familiengeschichte oder die Geschichte ihres Heimatortes interessieren, seien es Schüler und Studenten, die ergänzende oder alternative Quellen für ihre Studien brauchen, seien es Journalisten, die ihre Artikel mit Archivquellen untermauern wollen, oder Wissenschaftler, die sich mit detaillierten Forschungen auf egal welchem Gebiet beschäftigen und nach spezifischem Material suchen. Die oben beschriebenen Projekte, die von den öffentlichen Archiven Estlands angeregt und entwickelt wurden, können auch vor dem Hintergrund der weltweiten Entwicklungen im Archivwesen sowohl im Hinblick auf die Popularisierung der Geschichte als auch im Kontext der professionellen historischen Forschung durchaus als beachtlich gelten.